



Abend-

Zeitung.

69.

Donnerstag, am 21. März 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Eps, der Zwiebelkönig.

(Fortsetzung.)

Mensch! laß Deine Schälkelei und Deinen Witz zur Unzeit und nimm mit gutem Gemüthe, was ich Dir aus gutem Gemüthe gebe. Meine Gestalt ist nicht die Deinige, und ich weiß recht wohl, daß Ihr dummes Menschengeschlecht nur das für schön und gut haltet, was Euch gleicht. Aber wüßtet Ihr nur, wie ekelhaft uns Eure Form erscheint und Eure glatte Haut und Farbe. O, wüßtet Ihr, wie der scharfe Ton Eurer Rede in unsere Seele schneidet! Darum bitt' ich Dich, Mensch, dämpfe Deine Stimme, wenn Du mit mir sprichst, und versuche nach Möglichkeit angenehm zu grölzen, wie ich.

Halte mich nicht für einen schlechten Kraun, oder Wurzelmannlein. Ich verachte das Geschmeiß, das nichts ist und zu nichts taugt. Ich bin — wie Du willst — höherer oder tieferer Natur. Ich bin ein mächtiger Erdgnome und unserer sind viele. — Tief unter der urbaren Kruste dieser Erde ist unser Reich, und über uns alle herrscht Schadebock.

Wie? rief ich erstaunt: es ist also doch kein Märchen, daß der Kern der Erde lebende, vernünftige Wesen birgt? Es ist also doch richtig, daß es Elementargeister giebt?

Sage mir, entgegnete Eps: wie ist es möglich, daß Ihr daran nur zweifeln könntet? Eure Eitelkeit ist die Quelle Eurer Thorheit und Eurer Unwis-

senheit. Mit Händen könnt Ihr's greifen, aber Ihr wollt nicht. Nur die dünne Lage von Staub, die die Erde umzieht und die Eure brennende Sonne dörrt, haltet Ihr für fähig und würdig, lebende und vernünftige Wesen zu hegen, und in diesem Staube treiben die Millionen Deines Geschlechtes, wie unnützes Gewürm, ihr Wesen, schlagen einander todt zu Tausenden und bedenken nicht, daß sie doch nur Gewürm sind, das heute lebt und morgen vergessen ist. Denn was sind tausend Jahre im Kalender der Ewigkeit? Bedähtet Ihr, daß dieser Erdenglobe, wie Ihr gar wohl wisset, zweitausend Meilen dick ist, so würdet Ihr leicht einsehen, daß die von Euch bewohnbare Oberschaale, doch gar nichts ist, gegen die Räume, die dieser Kubikinhalt bietet. Wie könnt Ihr nun, da Ihr an einen Gott glaubt, welcher alles weißlich eingerichtet, wie könntet Ihr Euch einbilden, diese Räume wären nur mit todtent Gesteine gefüllt, und kein lebendes Wesen wohne in diesem Unermesslichen?

Ihr vermöget nicht mit all' Eurer Kunst und Kraft auch nur fünf Meilen tief unter Euch zu dringen, und dennoch sprecht Ihr über das, was Ihr nicht kennt und nie kennen und sehen werdet, mit breiter Gelehrsamkeit und verachtet die Stimmen, die so oft schon belehrend aus der Unterwelt zu Euch heraufgestiegen. Ja, Ihr stellet absichtlich die Weisen, die ihr Ohr dem tiefen Unterrichte über das Verborgene geöffnet zum Gräuel und Scheuel Eures

ganzen Geschlechts auf. Habt Ihr nicht den wackern Faust auf diese Art geächtet, daß niemand seiner gedenkt ohne Grauen und daß er ein Popanz geworden, Eure Kinder zu scheuchen?

Ihr sprecht von Eurer unsterblichen Seele und denkt Wunder, was Ihr davon habt und wie sich alles um Euer Ich, wie um den Mittelpunkt drehen müsse. — Sind wir denn nicht auch unsterblich und Andere mehr? — Was würdet Ihr sagen, wenn wir uns für den Mittelpunkt des Ganzen hielten? — Kennt Ihr denn Eure Seele, für die Ihr so besorgt seyd, daß Ihr mit Abscheu von Euch weiset, was Euch fremd klingt? Ist's nicht diese Hasenfurcht, die mir aus der Hand Deines Gärtners den Topf nachgeworfen und die, wie ich merke, auch Dich ergriffen? — Unsterblich? — — was heißt das? — Könnt Ihr eine andere Idee dabei haben, als die Idee ewiger — das heißt recht langer — Dauer, in welcher Euch wohl ist. Aber Ihr wollet während dieser Dauer genießen, wie Ihr genosset, als Ihr Euch mit dem Körper schlepptet, und es soll Euch wohl seyn, wie es Euch wohl war in der Sinnenwelt, gerade so und nicht anders. Das verdenke ich Euch zwar nicht, weil Ihr nicht weiter vor Euch zu schauen vermöget, als Eure Nase reicht; aber wißt Ihr denn, was Euer Wohlfeyn begründen wird, wenn der Leib dahin und zum Staube gekehrt ist, von wannen er kommen?

O ja, unterbrach ich ihn: das wissen wir wohl — es ist Glaube, Liebe, Hoffnung, Weisheit, Tugend!

Weisheit? — Tugend? — lachte der Zwerg. — Ei über die Tugend dieser Erdenwürmer! Von mir lerne und meiner Leitung übergieb Dich, dann kann was Rechts aus Dir werden.

Deiner Leitung? — Deinem Unterrichte? — antwortete ich. Stammest Deine Lehre vom Himmel, vom ewigen Lichte?

Ei was Himmel! entgegnete der Zwerg: was geht mich der Himmel und Dein Licht an. Aus der Unterwelt sollst Du Weisheit haben. Die magst Du mit dem vermischen, was Du so etwa schon weißt. Was daraus werden wird, ist Deine Sache. Reiche mir die Hand, ich will Dir treu dienen, aber auch mir diene Du!

Nimmermehr! — rief ich entrüstet und sprang auf: nimmermehr, Du scheußlicher Unhold, der Du das Heiligste mit giftigen Pfeilen durchbohrest. Ich

kenne Dich, Verruchter, hebe Dich weg von mir, oder fürchte meine Rache!

Deine Rache? — krächzte der Zwerg und dehnte sich. Was ist Dir denn, Du Verrückter? Was tobst Du! — Deine Rache? — — Womit hab' ich Deine Rache verdient? — Laß sehen, Du Ohnmächtiger, Deine Rache!

Ich hob den schweren Stock. Er sauste, aber er durchfuhr die leere Luft und die getroffenen Zweige fielen vor mir nieder. Der Zwerg war verschwunden und mit Entsetzen stürzte ich aus dem Garten.

Es war also doch einer von denen, die — —!

(Die Fortsetzung folgt.)

Die gebratenen und wieder auslebenden Ochsen.

(Beschluß.)

„Einer von den Räubern hatte seine Lanze, Asagai, gegen einen der Eigenthümer geworfen. Sie ging aber auf ihn zurück und tödtete ihn. Derselbe Fall trat bei einem zweiten ein. Deswegen unterließen die übrigen Räuber jeden Versuch, die Eigener zu tödten, und trieben nur ihre Beute fort. — Als sie ihren Kraal erreicht hatten, sagten sie gleich: der Stier muß geschlachtet werden, sonst bringt er alle Kühe an den Ort zurück, wo sie genommen wurden. Daher schlachteten sie den Stier und vertheilten sein Fleisch unter die Hirten und Wächter des Kornfeldes. Aber alle, die von seinem Fleisch gegessen hatten, starben. Kurz darauf erschien der rechte Eigenthümer und rief dem Stier zu: Wo bist du, daß du mir meine Heerde nicht zurückbringst. Hier auf kamen alle die Stücke des Stieres aus den Leichnamen derer heraus, die von seinem Fleische gegessen hatten und wanderten wieder in die Haut des Stiers. Der Stier fing wieder zu leben an, und brachte das gestohlene Vieh seinem Eigener zurück.“ —

Fürwahr, man wird, wenn man dieß liest, zu der Frage bewogen: sollte es unter den Maroozees dort neben dem Cafferlande auch wohl Münchhausen geben? Allein es ist hier nicht sich selbst überbietende Fanfaronade. Es ist Aberglaube und Volkswahn, und dieser findet auch in der alten Welt Manches, was sich Geschwisterkind mit ihm nennt.

Unter den Abentheuern des Ulysses in der Homerischen Odyssee ist auch der frevelhafte Appetit seiner Gefährten, die, während er eingeschlafen war, im Hunger über die dem Sonnengott auf der Insel

Thrinakia geweihten und von der Nymphe Lampetie geweideten Rinder- und Schaafherden herfielen, in deren sieben Heerden, jede zu 50 Stück, schon das Alterthum die sich stets ersetzenden 350 Tage des alten Mondenjahrs fand. — Schrecklich zürnte der Sonnengott den Räubern seiner Heerden und verfluchte sie beim Zeus, der volle Genugthuung versprach. Unterdessen ist Ulysses aufgewacht und eilt herbei und schilt die räuberischen und gefräßigen Gesellen, die schon Alles klein geschnitten und an Bratspieße aufgesteckt hatten. Da heißt es denn (Odys. XII., 391.) in Ulysses eigener Erzählung:

Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Schalt ich sie all auffahrend und jeglichen: aber vergebens
Sprähten wir heilsamen Rath; denn todt schon lagen die Rinder.
Bald darauf erschienen die Wunderzeichen der Götter.
Ringsum krochen die Haut und es brüllte das Fleisch um den Spieße,
Rohes zugleich und gebratenes, und laut wie Rindergebrüll scholl's.

Hätten wir des Panyasis Heldengedicht auf den Herkules in 14 Gesängen noch *), so wüßten wir mehr von dieser seltsamen Wiederbelebung der Sonnen-Stiere, gegen welche der Spötter Lucian mehr als einmal seine Witzpfeile abschießt. So viel ist indeß deutlich, daß in jenem noch halbrohen Zustand, in welchem uns die Homerische Vorwelt versetzt, ähnliche Sagen über die plötzliche Wiederbelebung geraubter und getödteter Rinder, deren Schlachten in gewissen Fällen das Alterthum hoch verpönte, in Umlauf gewesen seyn müssen, wie sie der Missionair Campbell bei jenen kriegerischen Stämmen im Binnenlande von Südafrika vorfand, und so begegnet und befreundet sich der Aberglaube, wenn auch Jahrtausende dazwischen liegen. — Aber weit lieblicher bleibt doch die schon vom Vater der Geschichte, Herodotos, berichtete Sage vom Tisch der Sonne bei den Aethiopiern mitten in Afrika, wo über Nacht sich erneuend alle Morgen auf einer großen Wiese für die ganze Gemeine gebratenes Fleisch sich von selbst aufsticht. **)

Böttiger.

*) Darauf berufen sich die Scholien zu dieser Stelle. B. 301. S. 413. ed. Butt.

**) S. Herodot III. 18. Kreuzer's Symbolik IV. 576. N. Ausg.

Anekdoten und Reminiscenzen.

Das Glück bedeckt vergebens einen Rothhaufen mit reichen Teppichen, der Schmutz dringt allezeit durch.

Verstellung, sagt Volinbrocke: ist in weltlichen Angelegenheiten das, was bei den Münzen der Zusatz; ein wenig ist nöthig, zu viel setzt sie außer Credit.

Wenige kennen vielleicht die Worte, die ein Gleim von Bonaparten einst sagte:

„Seht mir doch den jungen Laffen!
Mit den Feldherr'n unter Waffen
Grau geworden, will uns — — Halt,
Sprach der Jüngling, dem es galt,
Jüngling bin ich, und unerfahren;
Aber etwa nach zwei Jahren,
Todtgeschossen oder alt! —

Trennung sollte man den Geburtstag einer ewigen Vereinigung nennen. Die Grenzlinie zwischen Grab und Himmel ist unmerklich.

Sanftmuth ist die Rose im Kranz weiblicher Tugend, schwesterlich vereint mit ihr ist die Bescheidenheit; aber schöner, wie beim Erwachen des Tages des Himmels Erröthen im Osten ist, tausendmal schöner ist die Röthe der Schaam auf dem Antlitze der Unschuld.

Ein Steuer-Offiziant wettete mit einem Freunde, daß er bei der gezwungenen Erleuchtung am Geburtstage Napoleon's das Wort Zwang großmächtig transparent vor seiner Thür erleuchten würde. Es geschah. Am selben Abend ward der Offiziant vor den Polizei-Commissair geführt und befragt, was er mit dem sträflichen Worte Zwang über seiner Thür sagen wolle? — „Nichts anderes, erwiederte der Angeklagte: als die Worte: Zur Weihe an Napoleon's Geburtstag.“

Die Portraits der Maler sind gewöhnlich schöner, und die der Sittenmaler häßlicher als die Originale.

G. Harrys.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Mannheim.

(Beschluß.)

In den drei Wahrzeichen (am 16. Dec.) vermisten wir Hrn. Wichmann, der den Kanzler mit vorzüglicher Wahrheit und Lebendigkeit gab, schmerzlich. Warum man ihm seine Entlassung gegeben, ist um so unbegreiflicher, da bis jetzt Niemand da ist, der seine Rollen übernehmen könnte; auch hätte ihn die Theaterdirektion bei dem Reichthum seiner Kenntnisse auf andere Weise sehr zu ihrem Vortheil beschäftigen können und sollen. Uebrigens brachte der December nichts Besonderes. Wir dürften also abrechnen, wenn wir nicht noch bemerken wollten, daß wir unsern besten Sänger, Hrn. Nieser, verloren haben. Jetzt fehlt sowohl der erste, als der zweite Tenorist, so daß an die Aufführung einer ordentlichen Oper gar nicht zu denken ist. Ueberhaupt steht es mit dem hiesigen Theater sehr schwankend. Wenn nicht bald ein kräftiger Geist sich desselben annimmt, so wird es, einst die Zierde Deutschlands, weit unter die Mittelmäßigkeit hinabsinken.

Die literarische Welt liefert ebenfalls wenig Neues. Die rheinischen Erholungsblätter *) (herausgegeben vom Hofrath Gebauer) werden fortgesetzt und erfreuen sich sowohl hier, als in der Umgegend, einer bedeutenden Theilnahme. Sie werden auch im Auslande ihr Publikum finden, da sie, anspruchslos, eine heitere, gefällige Unterhaltung gewähren. Von dem berühmten Philologen und Uebersetzer des Euripides, dem Professor Bothe, erscheint binnen kurzem ein Band Trauer-, Schau- und Lustspiele bei Tobias Löffler dahier, auf welche wir im Voraus aufmerksam machen dürfen, da sich von einem Manne, wie Bothe, nur Vortreffliches erwarten läßt. Der Hofrath Gebauer arbeitet eben an einem Trauerspiele: Konradin von Schwaben. Die Zukunft wird lehren, ob ihm gelang, was vielen Anderen nicht gelingen wollte. Der Stoff hat große Schwierigkeiten, besonders der Schluß. — Proben davon sollen, wie man hört, bald in den rheinischen Erholungsblättern mitgetheilt werden. — Sie werden ungefähr zeigen, was man sich zu versprechen hat.

London, am 24. Febr. 1822.

Im königl. Theater ward ein neues Ballet: Die Pagen des Herzogs von Vendome, gegeben. Ich habe in Ihrer Abendzeitung gelesen, daß es auch in Wien aufgeführt ward, und erzähle Ihnen also den Inhalt nicht noch einmal. Es gefiel. Besonders entzückte der Bolero, den Mercandotti und Madem. Roland tanzten. Er mußte wiederholt werden. Die Spanier sagen, wenn der Engel des Todes abgesandt worden einen Bolerotänzer abzurufen, so würde er gewiß so lange damit warten, bis der Tanz vorüber sey, und wir glauben, daß dies gewiß der Fall seyn würde, wenn er Mercandotti lähe. —

*) Es erscheinen wöchentlich zwei Blätter, jedes von einem halben Bogen, gut gedruckt und auf schönem Papier. Der Preis des Jahrgangs ist 4 Thlr.

Im königl. Institute haben die Professoren Brande und Millington ihre Vorlesungen, der erstere über Chemie, der andere über Natur-Philosophie begonnen. Vorige Woche eröffnete auch D. Ruge seinen Cursus über die Physiologie. Besonders interessant war seine zweite Vorlesung, in welcher er eine genaue Erklärung der Beschaffenheit, so wie der Gegenstände mechanischer Funktionen der thierischen Natur, gab. Unter andern stellte er den Satz auf, daß, wenn die thierischen Knochen nicht hohl wären, sie bei größerer Schwere doch mindere Stärke besitzen würden, und bewies dieses durch ein einfaches Experiment. Er nahm nämlich zwei gläserne Cylinder von gleicher Schwere, wovon der eine hohl, der andere solid. Diese legte er so, daß sie bloß an ihren äußersten Enden auflagen. Nun hing er in die Mitte Gewichte und es ergab sich bald, daß der solide Cylinder bei einer Schwere des Gewichts brach, wodurch der hohle gar nicht gestört ward. — Er schloß seine Vorlesung mit Bemerkungen über die Theorieen der Irritabilität.

In der großen Gemälde-Ausstellung sind bereits 28 Nummern zu einem Gesamtbetrage von mehr als 800 Pfund Sterling verkauft worden. Auch die Ausstellung der Gemälde in Wasserfarben findet verdienten und zahlreichen Zuspruch.

Heute starb der reiche (wo nicht der reichste) Banquier Thomas Coutts Esq. in seinem 73sten Lebensjahr. Bekanntlich heirathete er vor ungefähr 8 Jahren die Schauspielerin Miss Mellon, von dem Theater Drurylane. — Bei Eröffnung seines Testaments, wo außer seiner jungen Witwe seine beiden verhehelichten Töchter, die verwitwete Countess of Guildford und Lady Burdett (Gemahlin des berühmten Oppositions-Parlaments-Mitgliedes) zugegen waren, fand es sich, daß seine Witwe als einzige Erbin dieses ungeheuren Vermögens eingesetzt ist! —

Kein Wunder, daß so viele und mitunter angesehene junge Mädchen sich dem Dienste des Drama weihen, denn eine Speculation, Reise junger heirathlustiger Damen nach Ostindien ist doch auch gar zu weit.

Tagebuch aus Wien.

Am 1. Januar 1822. Es giebt in diesem Jahr weniger schöne und witzige Neujahrspielerien, als in den vorhergehenden. Die Kunstbändler suchten das Alte wegzubringen. Außer den gewöhnlichen Almanachen und Kalendern erschien diesmal auch ein kleines, recht artig ausgestattetes Büchlein unter dem Titel: „Hundert vierversige Fabeln zum neuen Jahr für Freunde alter Wahrheit von J. F. Castelli.“ Unsere Fiaker verwünschen das anhaltend herrliche Wetter, welches sie besonders zu dieser Zeit eines bedeutenden Verdienstes beraubt. Ueberhaupt scheint den Fiakern Saturnus eben so abhold zu seyn, als dem Feuerwerker, welche er fast immer auf entgegengesetzte Art neckt.

Am 2. Jan. Man hat Denjenigen entdeckt und eingezogen, der so vielen Damen ihre Kleider durch Spritzen mit Vitriol verdarb. Es ist ein junger Bursche von 14 Jahren, der es bloß aus Bosheit that. Sein Vater soll wohlhabend seyn und sich erboten haben, den zugesügten Schaden zu vergüten. Nichts desto weniger wird man ihn wohl mit einigen Ruthenschlägen für seinen Uebermuth bestrafen.